



Библиографический список:

1. Cantave Fuyet, Peggy: An Analysis of Contemporary Imperialism Based on a Marxist-Leninist Perspective and Method, World Marxist Review, 2(2), 2025, 123–146. <https://doi.org/10.62834/8gmfvf42>
2. Cernadas, Gisela; Erskog, Mikaela; Moreno, Renate; Venezia; Deborah: Hyper-Imperialism. A New Stage of Historical Evolution of Imperialism, World Marxist Review, 2(2), 2024, S. 127-150. <https://dx.doi.org/10.62834/zwx4w435>
3. Cheng Enfu; Lu Baolin: Five Characteristics of Neoimperialism, Building on Lenin's Theory of Imperialisms in the Twenty-First Century, Monthly Review, Vol. 73, Nr. 1 (Mai 2021), S. 22-58. <https://monthlyreview.org/2021/05/01/five-characteristics-of-neoimperialism/>
<https://monthlyreviewarchives.org/mr/article/view/6048/7554>
4. Du Fenggen; Cheng Enfu: Socialist Economic System with Chinese Characteristics as the Inheritance and Development of Scientific Socialism - A Critique of Three Popular Misunderstandings, 2017.
https://wapescholar.elsevierpure.com/ws/portalfiles/portal/27951850/Socialist_Economic_System_with_Chinese_Characteristics_as.pdf
5. Ленин, В.И.: Империализм, как высшая стадия капитализма, ПСС т. 27, с. 299 — 426.
6. Ленин, В.И.: Империализм и раскол социализма, ПСС, т. 30, с. 163 - 179.
7. Ленин, В.И.: Социалистическая революция и право наций на самоопределение, ПСС, т. 27, с. 252-266.
8. Patnaik, Prabhat: Economic Response to US Imperialism, Peoples Democracy, 19. Januar 2025. https://peoplesdemocracy.in/2025/0119_pd/economic-response-us-imperialism
8. Patnaik, Prabhat: Imperialism's Revival Strategy: Peoples Democracy, 2. März 2025. https://peoplesdemocracy.in/2025/0302_pd/imperialism%E2%80%99s-revival-strategy
10. Patnaik, Prabhat: Western Left and the US-China Contradiction, Peoples Democracy, 5. November 2023.
https://peoplesdemocracy.in/2023/1105_pd/western-left-and-us-china-contradiction
11. Tricontinental Institute for Social Research (Cernadas, Gisela; Erskog, Mikaela Nhondo; Moreno, Tica; Venezia, Deborah): Hyper-Imperialism – A Dangerous Decadent New Stage, Januar 2024.

R. Koppe

(Doktor der Geschichtswissenschaften)

Internationale Abteilung der Deutschen KP, Zeitung «Unsere Zeit»

(Bonn, Bundesrepublik Deutschland)

MARXISTISCHE FORSCHUNGEN

ZUM GEGENWÄRTIGEN IMPERIALISMUS AUS DEM GLOBALEN SÜDEN

Zusammenfassung: Der Artikel betrachtet aktuelle marxistische Arbeiten zum gegenwärtigen Imperialismus aus dem globalen Süden.

Schlüsselwörter: Imperialismus, globaler Süden, Marxismus.

Die Arbeit „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“, die Lenin 1916 schrieb, spielt in der Diskussion über den Imperialismus bis heute eine zentrale eine



Rolle. Lenin hat dort fünf grundlegende Merkmale des Imperialismus dargestellt: „1. Konzentration der Produktion und des Kapitals, die eine so hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, daß sie Monopole schafft, die im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle spielen; 2. Verschmelzung des Bankkapitals mit dem Industriekapital und Entstehung einer Finanzoligarchie auf der Basis dieses „Finanzkapitals“; 3. der Kapitalexport, zum Unterschied vom Warenexport, gewinnt besonders wichtige Bedeutung; 4. es bilden sich internationale monopolistische Kapitalistenverbände, die die Welt unter sich teilen, und 5. die territoriale Aufteilung der Erde unter die kapitalistischen Großmächte ist beendet.“ [5, S. 270] Diese Definition, auf die sich Lenin allerdings nicht beschränkt – an anderer Stelle nennt er als Merkmale „1. monopolistischen Kapitalismus“, 2. parasitären oder faulenden Kapitalismus, 3. sterbenden Kapitalismus“ [6, S. 102] – ist eine, auf die sich marxistische Wissenschaftler bis heute beziehen.

Dieser Artikel behandelt einige Arbeiten von Autoren aus dem Globalen Süden⁸, die sich auf Grundlage des Marxismus mit der Einschätzung des heutigen Imperialismus befassen. Auf dem Hintergrund dessen, dass die USA als die heutige führende imperialistische Macht die VR China Jahrzehnte nach der Niederlage des Sozialismus in der Sowjetunion und in Osteuropa als ihren strategischen und systemischen Gegner bezeichnen und mit militärischer Gewalt und Wirtschaftskrieg versuchen zu verhindern, dass Staaten des Globalen Südens eine engere politische und wirtschaftliche Kooperation mit dem sozialistischen China eingehen, ist – auch angesichts dessen, dass Lenin „als das Grundlegende, Wesentliche und Unvermeidliche beim Imperialismus die Einteilung der Nationen in unterdrückte und unterdrückende“ hervorhebt [7, S. 149] – der Blick aus den vom Imperialismus ausgebeuteten Ländern auf diesen von großer Bedeutung.

Ein wichtiger Bezugspunkt für die Diskussionen um den heutigen Imperialismus in den Ländern des globalen Südens ist die Arbeit von Cheng Enfu und Lu Baolin „Five Characteristics of Neoimperialism: Building on Lenin’s Theory of Imperialism in the Twenty-First Century“. [3]⁹ Daher werden deren Thesen hier kurz vorgestellt.

Cheng und Lu setzen an Lenins oben genannten fünf Merkmalen des Imperialismus und nennen aus ihrer Sicht fünf Merkmale für den heutigen Imperialismus, den sie als „Neoimperialismus“ bezeichnen.

1. Das „neue Monopol von Produktion und Zirkulation“ durch riesige multinationale Konzerne, das durch komplexe verteilte Netzwerke unter Beteiligung vieler unterschiedlicher Vertragsbeziehungen mit Tochtergesellschaften und Lieferanten organisiert wird. Lenin hat die Entstehung von Monopolen als bestimmenden Element als charakteristisch für den Imperialismus bezeichnet. Diese Entwicklung wurde seit dem letzten

⁸ Der Ausdruck „Globaler Süden“ wird hier nicht als geographischer Begriff sondern als Sammelbegriff für Länder mit einer kolonialen oder neokolonialen Geschichte verwendet.

⁹ Cheng Enfu ist Präsident des Instituts für Marxismus der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften (CASS) und Präsident der World Association for Political Economy.



Viertel des 20. Jahrhundert durch eine signifikante Entwicklung der Informationstechnologien auf eine globale Ebene gehoben, die faktische Vergesellschaftung der Produktion ist damit also weiter fortgeschritten. Der hohe Grad an Monopolisierung beschleunigt die weitere Konzentration sowohl der Produktion als auch der Kontrolle über die Märkte. Trotz der stärkeren geographische Verteilung der Produktion fließen große Teile der Profite zu den Monopolen mit Sitz in sehr wenigen imperialistischen Ländern des Westens. „Da immer mehr gesellschaftlicher Reichtum von immer weniger privaten kapitalistischen Giganten an sich gerissen wird, vertieft das Monopolkapital seine Kontrolle und Ausbeutung der Arbeit. Dies führt zu einer weltweiten Kapitalakkumulation, die die globale Überkapazität und die Polarisierung zwischen Arm und Reich verschärft.“ [3, S. 27] Das heißt trotz einer zunehmenden globalen Verflechtung fließen die Profite nach wie vor zu wenigen „Räubern“ (Lenin).

2. Das „neue Monopol des Finanzkapitals“. Die Globalisierung von Produktion und Zirkulation und deren zunehmende Monopolisierung durch wenige (multinationale) Konzerne führte zu einer weiteren Zunahme der Bedeutung des Finanzkapitals, die in der sogenannten „Finanzialisierung“ der gesamten kapitalistischen Ökonomie zum Ausdruck kommt. Der Handel mit Finanzprodukten wird zunehmend von der Produktion getrennt. Die früher zum größten Teil nationalen Monopole werden zu globalen Monopolen. Gleichzeitig werden die zuvor bestehenden Beschränkungen für den Finanzsektor, wie die Trennung zwischen Banken und Versicherungen, Kontrollen für Geschäfte über Staatsgrenzen hinweg mehr und mehr abgeschafft. „Das Finanzkapital, das sich in den Händen einer Minderheit der internationalen Finanzoligarchien konzentriert und mit tatsächlicher Monopolmacht ausgestattet ist, hat durch Auslandsinvestitionen, neue Geschäftsvorhaben und grenzüberschreitende Fusionen und Übernahmen immer größere Monopolgewinne erzielt. Da das Finanzkapital weiterhin Tribut aus aller Welt erhebt, festigt sich die Herrschaft der Finanzoligarchen.“ [3, S. 30]

3. Das „Monopol des US-Dollars und des geistigen Eigentums“. Dies schließt an Lenins Überlegung über den Vorrang des Kapitalexports im Imperialismus an, dass also imperialistische Extraprofite durch die Anlage von Kapital in ausgebeuteten Ländern erzielt werden. Diese ungleiche internationale Arbeitsteilung wird, so Cheng und Lu, in der derzeitigen Phase durch das Monopol des US-Dollars und das Monopol des geistigen Eigentums gefestigt und verstärkt. Diese Dominanz sehen sie in verschiedenen Beziehungen: Ausbeutung billiger Arbeitskraft in den abhängigen Ländern durch das Monopolkapital aus den imperialistischen Ländern; die Möglichkeit die Regierungen abhängigen Länder zu sogenannten neoliberalen Reformen zu zwingen, die sie für weitere Ausbeutung öffnen; die Abwicklung finanzieller Beziehungen über den US-Dollar (die durch die Bretton-Woods-System geschaffen wurde); die Verfügung der Monopole der imperialistischen Länder über die Forschungs- und Entwicklungsbereiche (eben dies ist das „Monopol des geistigen Eigentums“).



4. Das „neue Monopol der internationalen oligarchischen Allianz“, einer „internationalen monopolkapitalistischen Allianz zwischen einer Hegemonialmacht und mehreren anderen Großmächten. Es wurde eine wirtschaftliche Grundlage geschaffen, die Geldpolitik, vulgäre Kultur und militärische Drohungen umfasst, damit diese Mächte sowohl im Inland als auch im Ausland durch Monopole ausbeuten und unterdrücken können“. [3, S. 38] Zu den Instrumenten dieser Allianz gehören neben Internationalem Währungsfonds, Welthandelsorganisation und Weltbank. Der „imperialistische Kern“ mit der Führungsmacht USA drückt sich in den G7 und dem Militärbündnis NATO aus.

5. „Das ökonomische Wesen und der allgemeine Trend“. Unter dieser Bezeichnung fassen Cheng und Lu das Wesen des Neoimperialismus und seine Entwicklungsrichtung zusammen. „Das ökonomische Wesen des Neoimperialismus besteht darin, dass es sich um einen monopolistischen Finanzkapitalismus handelt, der auf der Grundlage riesiger multinationaler Konzerne aufgebaut ist, ... es ist dessen Notwendigkeit, zu kontrollieren und zu plündern. Sein Streben nach „räuberischer Akkumulation“ zeigt sich nicht nur in der Ausbeutung der Arbeitskräfte im nationalen Umfeld, sondern auch in der Plünderung anderer Länder.“ [3, S. 43-44] Formen und Methoden sind in finanzieller Ausplünderung durch Preiskontrolle und Sanktionen, Privatisierung öffentlicher Ressourcen und in einer Verstärkung des Ausbeutungsverhältnisses zwischen Zentrum und Peripherie zu sehen sowie in der Nutzung wirtschaftlicher, militärischer, politischer und kultureller Hegemonie.¹⁰ Die von Lenin beschriebene parasitäre Natur des Imperialismus habe sich somit enorm weiter verschärft.

„Aufgrund der Analyse des Charakters des Neoimperialismus lässt sich somit schlussfolgern, dass der Neoimperialismus eine neue Phase des internationalen Monopols darstellt, in die sich der Kapitalismus nach Durchlaufen der Phasen des freien Wettbewerbskapitalismus, des allgemeinen Privatmonopols und des Staatsmonopols entwickelt. Darüber hinaus stellt der Neoimperialismus eine neue Expansion des internationalen Monopolkapitalismus dar sowie ein neues System, durch das eine Minderheit entwickelter Länder die Welt dominiert und eine neue Politik der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und militärischen Hegemonie umsetzt.“ [3, S. 56-57]

Cheng und Lu beschreiben die Weiterentwicklung der Leninschen Merkmale ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute sehr nachvollziehbar und mit vielen empirischen Daten. Es fehlt jedoch (auch in anderen Artikeln der Autoren) eine Analyse zwischenimperialistischer Konflikte. Der US-Imperialismus wird zutreffend als dominante imperialistische Macht dargestellt. Konkurrenzverhältnisse zwischen beispielsweise dem deutschen Imperialismus (bzw. der EU) und dem US-Imperialismus spielen aber keine Rolle. Auch wenn zwischenimperialistische Konflikte derzeit kaum militärisch ausgetragen werden (Kriege werden derzeit gegen Länder der Peripherie geführt, um den Hege-

10 Cantave Fuyet führt mit ausdrücklichem Bezug auf den Artikel von Cheng und Lu als Beispiel ausführlich die Ausbeutung Westafrikas durch Frankreich an. [1]



monieverlust des Imperialismus aufzuhalten, wobei der militärischer Faktor selbstverständlich nur einer ist), so sind sie doch vorhanden und haben zweifellos Auswirkungen auf die geopolitische Lage.

Diese Herangehensweise findet sich in vielen Beiträgen von Wissenschaftlern aus dem globalen Süden. In ihren Texten wird bei im einzelnen unterschiedlichen Auffassungen – anders als bei manchen westlichen marxistischen Wissenschaftlern – unmissverständlich deutlich gemacht, wo sich heute die Imperialisten befinden, im Westen, vor allem in G7 und NATO. Die zwischenimperialistische Rivalität wird jedoch ausgeklammert. So heißt es in einem Artikel von lateinamerikanischen Wissenschaftlerinnen des Tricontinental Institute for Social Research,¹¹ der schon wegen der großen Zahl an empirischen und historischen Informationen von Interesse ist, zwar „Deutschland, Japan, Frankreich und alle anderen imperialistischen Mächte müssen ihre kurz- und mittelfristigen Interessen den grundlegenden Interessen der Vereinigten Staaten unterordnen.“ [2, S. 131] Dies trifft zweifellos zu, was jedoch die zwischenimperialistischen Konflikte dennoch nicht ausschließt, es kann sich durchaus um eine bewusste Unterordnung handeln. Die Autorinnen nennen die derzeitige Entwicklungsphase „Hyperimperialismus“ und sehen darin einen relativ einheitlichen US-geführten imperialistischen Block, in dem 49 Länder sozusagen konzentrisch um einen Kern angeordnet sind. [11, S. 51] Dieser Kern umfasse neben den USA, auch Großbritannien, Kanada, Australien, Israel, Neuseeland. Schon hier wird die Problematik deutlich, dass der imperialistische Hauptkonkurrent des US-Imperialismus, der deutsche Imperialismus als Hauptmacht der EU, erst im zweiten „Ring“ zu finden ist und auch die Zuordnung von Ländern zum Kern sich hauptsächlich an Militärausgaben festmacht.¹²

Insgesamt bieten die marxistischen Autoren aus dem globalen Süden sehr wertvolle Überlegungen, die in die weitere Analyse des heutigen Imperialismus einbezogen werden müssen.¹³

Zum Schluss noch ein Ausblick auf die weitere Entwicklung. Lenin schreibt: „Es ist begreiflich, warum der Imperialismus sterbender Kapitalismus ist, den Übergang zum Sozialismus bildet: das aus dem Kapitalismus hervorstwachsende Monopol ist bereits das Sterben des Kapitalismus, der Beginn seines Übergangs in den Sozialismus. Die gewaltige Vergesellschaftung der Arbeit durch den Imperialismus (...) hat dieselbe Bedeutung“ [6, S. 104].

Anschließend an die Charakterisierung des „Neoimperialismus [als] eine neue Expansion des internationalen Monopolkapitalismus“ schreiben Cheng und Lu: „Wenn wir die aktuelle Situation auf der Grundlage der internationalen Kräfte der Gerechtigkeit und

11 Auch dieser Text bezieht sich ausdrücklich auf die genannte Arbeit von Cheng und Lu.

12 Ebenfalls vernachlässigt werden neokoloniale und halbkoloniale Beziehungen innerhalb des westlichen Einflussbereichs (wie die zur Ukraine oder auch zu EU-Ländern wie Rumänien).

13 Zahlreiche weitere wichtige Literatur findet sich in den hier zitierten Texten.



der Entwicklung der Wendungen und Wechselfälle des internationalen Klassenkampfes untersuchen, ist das 21. Jahrhundert eine neue Ära, in der die weltweite Arbeiterklasse und die Massen große Revolutionen durchführen und den Weltfrieden sichern können; in der die sozialistischen Länder große Aufbauleistungen vollbringen und die ökologische Zivilisation fördern können; und in der fortschrittliche Nationen zusammenarbeiten können, um eine Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit aufzubauen, eine Welt, in der der Neoimperialismus und der internationale Kapitalismus allmählich dem globalen Sozialismus weichen“¹⁴ [3, S. 56].

Bibliographic list:

1. Cantave Fuyet, Peggy: An Analysis of Contemporary Imperialism Based on a Marxist-Leninist Perspective and Method, *World Marxist Review*, 2(2), 2025, 123–146. <https://doi.org/10.62834/8gmfvf42>
2. Cernadas, Gisela; Erskog, Mikaela; Moreno, Renate; Venezia; Deborah: Hyper-Imperialism. A New Stage of Historical Evolution of Imperialism, *World Marxist Review*, 2(2), 2024, S. 127-150. <https://dx.doi.org/10.62834/zwx4w435>
3. Cheng Enfu; Lu Baolin: Five Characteristics of Neoimperialism, Building on Lenin's Theory of Imperialisms in the Twenty-First Century, *Monthly Review*, Vol. 73, Nr. 1 (Mai 2021), S. 22-58. <https://monthlyreview.org/2021/05/01/five-characteristics-of-neoimperialism/>
<https://monthlyreviewarchives.org/mr/article/view/6048/7554>
4. Du Fenggen; Cheng Enfu: Socialist Economic System with Chinese Characteristics as the Inheritance and Development of Scientific Socialism - A Critique of Three Popular Misunderstandings, 2017. https://wapescholar.elsevierpure.com/ws/portalfiles/portal/27951850/Socialist_Economic_System_with_Chinese_Characteristics_as.pdf
5. Lenin, W.I.: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus, LW 22, S. 189-309.
6. Lenin, W.I.: Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus, LW 23, S. 102-118.
7. Lenin, W.I.: Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, LW 22, S. 144-159.
8. Patnaik, Prabhat: Economic Response to US Imperialism, *Peoples Democracy*, 19. Januar 2025. https://peoplesdemocracy.in/2025/0119_pd/economic-response-us-imperialism
9. Patnaik, Prabhat: Imperialism's Revival Strategy: *Peoples Democracy*, 2. März 2025. https://peoplesdemocracy.in/2025/0302_pd/imperialism%E2%80%99s-revival-strategy
10. Patnaik, Prabhat: Western Left and the US-China Contradiction, *Peoples Democracy*, 5. November 2023. https://peoplesdemocracy.in/2023/1105_pd/western-left-and-us-china-contradiction
11. Tricontinental Institute for Social Research (Cernadas, Gisela; Erskog, Mikaela Nhondo; Moreno, Tica; Venezia, Deborah): Hyper-Imperialism – A Dangerous Decadent New Stage, Januar 2024. <https://thetricontinental.org/studies-on-contemporary-dilemmas-4-hyper-imperialism/>

¹⁴ Die wichtige Rolle der Volksrepublik China in diesem Prozess sehen alle genannten Autoren; [10; 11, S. 147; 4] Zur Rolle von BRICS dabei siehe [8].